

Anbau von vier Klassen in Grundschule Würm kostet 1,5 Millionen DM

Bald auch eine Turnhalle in Würm?

Stadtverwaltung Geilenkirchen und Regierung Köln handelten nach dem Brand schnell

Geilenkirchen. - Besonders interessant und gewichtig war die Tagesordnung der 7. Sitzung des Geilenkirchener Schulausschusses. Im allseitigen Einvernehmen wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden Horst Wamper mit einem höchst aktuellen Thema, welches überhaupt nicht auf der Tagesordnung stand, begonnen: dem Würmer Schulbaracken-Brand und seinen Folgen. Rektor Grimm berichtete über die Beratungen seines Kollegiums und der Schulpflegschaft, an denen sich auch CDU-Ratsherr Horst Wamper und Stadtdirektor Bruch beteiligt hatten mit dem Ziel, die Unterrichtsausfälle und die pädagogischen Nachteile für die vom Brand betroffenen Grundschulklassen möglichst gering zu halten. Im Ergebnis stellte sich dabei heraus, daß das Würmer Lehrerkollegium, die Geilenkirchener Stadtverwaltung und vor allem der Kölner Regierungspräsident sehr schnell und unbürokratisch zu optimalen Schlußfolgerungen gekommen sind:

- die Schulbaracke soll nicht wieder errichtet werden;

- statt dessen erhält das Würmer Schulgebäude einen festen Anbau für vier Klassen mit Nebenräumen; dazu konnte die Stadt übrigens der Kölner Regierung einen geeigneten Schubladenplan vorlegen;

- die Regierung regte an, jetzt gleich „Nägel mit Köpfen“ zu machen und nun auch die Errichtung einer Turnhalle einzuplanen. CDU-Ratsherr Willi Jaeger bat die Verwaltung um eingehende Prüfung, ob man dann nicht auch den „uralten Wünschen“ der Bürger von Würm und Leiffarth entgegenkommen könne und die Turnhalle als Mehrzweckhalle errichtet.

Vorübergehend nach Süggerath

- Die Regierung sei bereit, so hieß es, noch in diesem Jahr Landesmittel bereitzustellen - es war von 65 Prozent der geschätzten 1,5 Millionen Mark Baukosten die Rede. Es soll nun alles darangesetzt werden, den Anbau bis zum Beginn des Schuljahres 1979/80 bezugsfertig zu errichten.

- Bis dahin müssen zwei Klassenräume der bereits den Ortsvereinen zur Verfügung gestellten Süggerather Schule wieder in Betrieb genommen werden; Stadtbaurat Packbier sagte die Renovierung bis zum 8. Mai zu.

Rektor Grimm: „Mein Kollegium ist in dieser Angelegenheit einem wahren Wechselbad unterworfen. Kaum hatten wir Süggerath verlassen, da gehen wir wieder hin. Aber ich glaube, wir haben so auf längere Sicht auch pädagogisch die beste Regelung gefunden. Wir wären sogar bereit gewesen, auf die Fünf-Tage-Woche zu verzichten. Nachmittagsunterricht wird es jedenfalls nicht geben.“

Die Schulausschußsitzung fand übrigens aus gutem Grund in der Realschule am Gillesweg statt. Denn dem Realschuldirektor Wilhelm Haub sollte hier in seiner Eigenschaft als sachkundiger Bürger der CDU-Fraktion die Gelegenheit gegeben werden, die Raumsituation an seiner Schule darzustellen. Fazit seiner detaillierten Erläuterungen, an die sich ein Rundgang durch den gesamten Gebäudekomplex anschloß: stets hinkte das Raumangebot der Schule deutlich hinter dem Schülerandrang hinterher.



Sie handelten schnell nach dem Schulbrand im Geilenkirchener Stadtteil Würm: Regierung und Stadtverwaltung. Anstelle der abgebrannten Schulbaracken (unser Bild) entsteht ein fester Erweiterungsbau von vier Klassen. (Foto: Hartmut Prüss)

1963 wurde die Schule mit neun Klassen und der Erweiterungsmöglichkeit um drei Klassen geplant. Inzwischen wurde sie auf 20 Klassen erweitert, zum Teil durch Provisorien. Außerdem müssen acht Fachräume als normale Klassenräume zweckentfremdet werden, fehlen also im Raumangebot. Direktor Haub: „Wir improvisieren schon seit Jahren so gut es geht, um die Stadt finanziell zu entlasten!“ Aber angesichts der Tatsache, daß zum kommenden Schuljahreswechsel nur die Schüler von zwei Klassen entlassen, jedoch von sechs Klassen neu angemeldet werden, ist die Bereitstellung entsprechender neuer Räume erforderlich. Der Ausschuß stimmte den Vorschlägen seines Mitgliedes Haub zu. Die erforderlichen Kosten werden auf 40 000 Mark geschätzt.

Erweiterung des Schulhofes

Bei dieser Gelegenheit brachte Wilhelm Haub auch seine wiederholt erhobene Forderung auf Erweiterung des Schulhofes in Form eines „Spielhofes“ vor. Die Stadt besitzt zwischen den Schulgebäuden und den Tennisplätzen ein geeignetes Gelände. Die

Verwaltung wurde beauftragt, die Gestaltungsmöglichkeiten und den Finanzbedarf für einen „Spielhof“ zu untersuchen. Damit erledigte sich - fürs erste jedenfalls - auch eine der beiden Anträge der FDP, die Geilenkirchener Schulhöfe in „Spielhöfe“ umzugestalten. Weitergehende Maßnahmen hielt der Ausschuß deshalb für verfrüht, da der Kultusminister im Einvernehmen mit den beteiligten SPD- und FDP-Landesministern erst Ende 1977 folgendes feststellte:

- die Anlagen müssen den „Erfordernissen der Unfallsicherheit und der Aufsicht genügen“;

- die Landesregierung ist bereit, die bestehenden Richtlinien für die Nutzung von Schulhöfen zu ändern oder zu ergänzen;

- Voraussetzung für eine Umgestaltung von Schulhöfen ist, daß die Probleme der Unfallverhütungsvorschriften gelöst werden.

Die Landesregierung stellt in diesem Jahr insgesamt 250 000 Mark für Modellversuche mit Spielhöfen im ganzen Land zur Verfügung. Die Stadt soll versuchen, einen Teilbetrag für die Realschule zu bekommen.